

Spinnerei-Hochburg Schweiz für feine Qualitätsgarne aus Baumwolle

Autor(en): **Stich, Siegfried P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1985)**

Heft 64

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Spinnerei- Hochburg Schweiz für feine Qualitätsgarne aus Baumwolle

Von Siegfried P. Stich

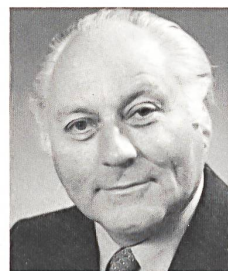
Die Spinnereibetriebe sind heute der kapitalintensivste Branchensektor der Textil-Industrie. Die Investitionen liegen pro Arbeitsplatz zwischen 1 und 3 Millionen Schweizer Franken, ähnlich wie in der chemischen Industrie.

Das hat Konsequenzen für das gesamte Marketing. Eindeutig ist eine starke Konzentration auf qualitativ hochstehende Garne aus Baumwolle festzustellen, die zur Hälfte im EG- und EFTA-Raum abgesetzt werden und damit einen deutlichen Export-Schwerpunkt fixieren.

Die starke Entwicklung dieser Branche bestätigte auch die Richtigkeit, am Produktionsstandort Schweiz konsequent festzuhalten.

MITTELSTÄNDISCHE BETRIEBSSTRUKTUR

Hinter der Schweizer Produktion von Baumwollgarnen mit einer Jahreskapazität von 56,5 Millionen Kilogramm stehen 28 Firmen und 4000 Mitarbeiter. Die Schweiz besitzt pro 1000 Einwohner dreimal mehr Spindeln als der europäische Durchschnitt. Ein weiteres, für die Modernität der Anlagen sehr entscheidendes Indiz ist die Tatsache, dass bereits ein Drittel der Spindeln mit integriertem Doffler ausgerüstet sind. Und die technische Weiterentwicklung ist noch in vollem Fluss. Positiv wirkt sich dabei aus, dass die mittelständische Betriebsstruktur eine gute Eigenkapital-Ausstattung aufweist, eine willkommene Erleichterung zur Bewältigung der technologischen Entwicklung.



R.W. Knobel
Direktor der Spinnerei
Kunz AG, Windisch

«Als Verkaufsspinner profilieren wir uns durch eine breite, marktgerechte Sortimentspolitik, die dem Kunden die Wahl seines Lieferanten erleichtert. Denn viele Abnehmer suchen die Möglichkeit, vom gleichen Haus verschiedene Garnqualitäten beschaffen zu können.»

VORWIEGEND REINE BAUMWOLLE

Es ist nicht nur Liebe zur Naturfaser, die den Anteil der reinen Baumwollgarne auf 88% ansteigen liess, sondern dahinter stehen kommerzielle Überlegungen.

Rohbaumwolle ist im Extralangstapelbereich eine Spezialität: Vom Baumwoll-Gesamtaufkommen macht diese extralangstaplige Faser weniger als 3% aus, und auf diesen kleinen Rohbaumwoll-Anteil konzentriert sich das Schweizer Einkaufsinteresse. Qualitätsgarne mit entsprechender Feinheit verlangen eben diese Voraussetzung.

Die verstärkte Spezialisierung auf die Verarbeitung extralangstapliger Baumwolle und die Herstellung von weitgehend hohen Garn-Nummern unterstreichen die Tatsache, dass der Schweizer Durchschnitt heute bei NE 32 liegt (inklusive der groben OE-Garne) und damit deutlich feiner ist als der Durchschnitt anderer vergleichbarer Länder. Darüber

hinaus ist Rohbaumwolle eine «commodity», die weltweit ohne Rücksicht auf bestellte Mengen gehandelt wird. Daher erwachsen im Einkauf den Klein- und Mittelbetrieben aus ihrer Unternehmensgrösse keine Nachteile.

Ein grosses Know-how liegt zudem in den firmenspezifischen Mischungen verschiedener Baumwollsorten, eine weitere Spezialität, die entscheidend zu einer gleichmässigen Qualität und einer Optimierung der übrigen qualitativen Merkmale beiträgt.

Diese Mischungen, die Forderung nach konstanter Qualität und lückenloser Belieferung, sind auch ein Grund, dass die Schweizer Baumwoll-Spinnereien ein Rohbaumwoll-Lager unterhalten, das für 5 bis 6 Monate die Produktion absichert. Der Vergleich der Einfuhr von Textilrohstoffen in die Schweiz von 1974 und 1984 zeigt deutlich die enorm gewachsene Bedeutung der Naturfaser Baumwolle.



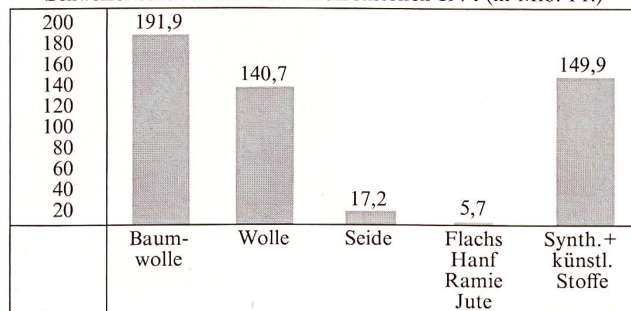
A. H. Zehnder
Direktor der Spinnerei
am Uznaberg
Uznach

«Der menschliche Arbeitsaufwand in der Spinnerei ist in den letzten 70 Jahren auf weniger als 5 Prozent verringert worden. Heute wird Personal vor allem für die Maschinenüberwachung und Produktionssteuerung eingesetzt. Die Verbesserung der Produktivität, auch in der Ringspinnerei, wird weitergehen.»

Einfuhr Rohbaumwolle

Im Vergleich der Einfuhr-Tonnen zwischen 1974 und 1984 wird der starke Trend zu langstapliger Rohbaumwolle deutlich, um der stärkeren Spezialisierung auf feinfädige Garne besser gerecht zu werden.

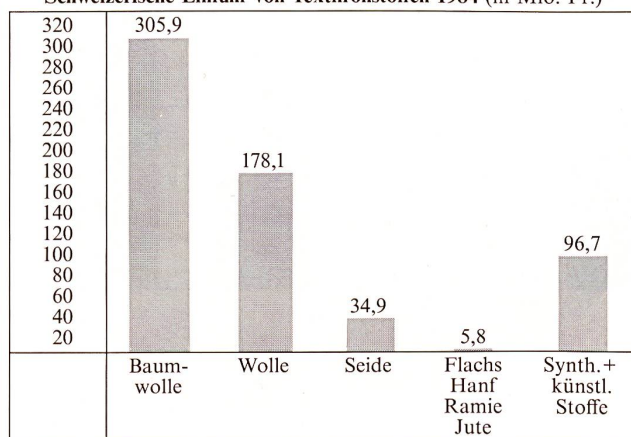
Schweizerische Einfuhr von Textilrohstoffen 1974 (in Mio. Fr.)



(in 1000 Fr.)

	1974		Franken	1984		Franken
	Tonnen	%		Tonnen	%	
Totalbezug	36 240	100	186 339	57 622	100	283 642
davon kamen aus						
Ägypten	4 148	11,4	34 929	8 478	14,7	58 916
Israel	2 570	8	10 130	5 860	10,1	26 665
USA	7 122	19,6	28 850	18 111	31,4	84 166
Paraguay	334	0,9	1 363	4 292	7,4	18 551
Peru	4 730	13	30 171	401	0,6	2 364
Türkei	3 687	10,1	17 992	931	1,6	3 998
Guatemala	3 947	10,8	15 295	514	0,9	2 228

Schweizerische Einfuhr von Textilrohstoffen 1984 (in Mio. Fr.)



◁ Mit den neuen Ringspinnmaschinen mit integriertem Rieter Doffer wird eine hervorragende Wirtschaftlichkeit erreicht.
Hermann Bühler + Co. AG, Winterthur



ABSATZSTRUKTUR

Im Export gehen die Schweizer Baumwollgarne vorwiegend in die Rund- und Kettwirkerei. Dort sind die Qualitätsansprüche extrem hoch mit Rücksicht auf die schnellen Laufzeiten. Die Garne gehen aber auch zu einem grossen Teil an Webereien. Im Blick auf die zukünftige technische Entwicklung (schneller laufende Maschinen) zeichnet sich eine steigende Nachfrage aus dem Bereich Weberei ab. Damit sind Garnfeinheit, Egalität, hohe Reissfestigkeit und minimste Fadenbruchzahl für die Absatzstrategie ganz ins Zentrum gerückt.

Ein Vergleich der Garnproduktion 1974 mit 1984 macht deutlich, dass sich die technologisch zukunftssträchtigen Bereiche wie OE-Garne und fein peignierte Garne stark entwickelten, dagegen cardierte Garne zurückgefallen und Vigogne-Garne sogar ganz verschwunden sind. Diese Entwicklung findet auch in der Wertsteigerung ihren entsprechenden Niederschlag. Der Inlandverkauf mit 37% und der Export mit 42% ergeben einen Umsatz von 470 Mio. Schweizer Franken. Unberücksichtigt bleibt dabei die Garnlieferung an eigene Webereien, die 21% vom Gesamtvolumen ausmacht.



R.E. Willi
Dipl. Ing. ETH
Direktor der
Spinnerei an
der Lörze, Baar

«Wer ein Unternehmen führt, denkt stets an die Zukunft – sie gehört aber unseren Nachfolgern. Mit der Unterstützung und Pflege textiler Ausbildungsstätten sorgen wir dafür, dass ein fähiger Nachwuchs, motiviert und gut geschult, unsere unternehmerische Tätigkeit dereinst erfolgreich fortsetzen kann.»

Umsatz- und Produktionsvergleich 1974 und 1985

	1974	1984
Umsatz mit Dritten in 1000 Fr.	354 539	470 068
Umsatz mit Dritten in 1000 Kg	27 584	45 336
Garnproduktion (inklusive Lieferungen an eigene Webereien) in 1000 kg	39 935	56 544
Prozent-Anteil reine Baumwollgarne an der Gesamtproduktion	82%	88%

Der schweizerische Textil- und Bekleidungs-Aussenhandel (in Mio. Fr.)

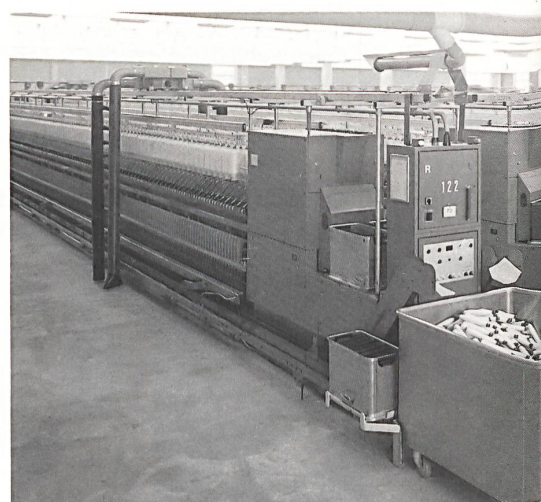
<i>Einfuhr</i>	1974	1984
Textilrohstoffe aller Art	505,4	621,3
Garne aller Art	320,2	399,8
Gewebe aller Art	577,4	652,8
Stickereien	51,9	58,9
Andere Textilien, inkl. Bekleidung	2934,7	5092,8
Total	4389,6	6825,6
<i>Ausfuhr</i>	1974	1984
Textilrohstoffe aller Art	151,8	192,6
Garne aller Art	771,8	1095,6
Gewebe aller Art	760,4	1117,4
Stickereien	195,5	271,2
Andere Textilien, inkl. Bekleidung	1038,2	1640,6
Total	2917,7	4317,4

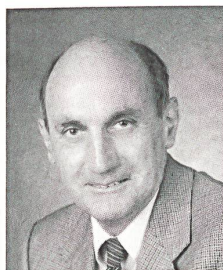
Strukturveränderung der Spinnerei-Industrie Schweiz – deutlich gemacht an der Garnproduktion 1974 und 1984

<i>Baumwolle und Synthetik</i>	1974 (kg)	1984 (kg)	Zu/Ab in %
Vigogne-Garne	387 036	—	– 100%
OE-Garne	1 764 236	13 438 258	+ 662%
Cardierte Garne	18 056 327	13 323 472	– 26%
Peignierte Garne	19 727 156	29 782 559	+ 51%
Total	39 934 755	56 544 289	

Verkauf reine Baumwollgarne 1984

	Inland kg	Ausland kg	für eigene Webereien kg
OE-Garne	2 354 179	2 804 653	7 803 218
Cardierte Garne	3 838 730	4 217 721	1 856 758
Peignierte Garne bis NE 40	5 180 268	8 168 733	1 197 240
NE 41 - NE 70	5 613 451	4 580 720	763 715
NE 71 und feiner	2 223 335	1 098 915	728 653
Total	19 209 963 37%	20 870 742 42%	12 349 584 21%





H. Bühler
Dipl. Ing. ETH
Präsident des IVT
Hermann Bühler + Co. AG
Winterthur

«Mit modernster Technik produzieren wir Baumwoll-Feingarne, die unseren Kunden schönsten Ausfall ihrer Produkte und wirtschaftlichste Fertigung dank hervorragenden Laufeigenschaften garantieren.»



Der grosszügig konzipierte Spinnsaal der Hermann Bühler + Co. AG, Winterthur, mit den vollautomatischen Ringspinnmaschinen gehört heute zu den modernsten Anlagen.

KOMPETENTE PARTNER

Unter diesem Stichwort gilt es, den qualitativen und den kommerziellen Aspekt zu berücksichtigen. Die Erwartungshaltung Schweizer Garnen gegenüber verlangt Einsatz von guten Rohstoffen, scharfe Produktionskontrolle, überdurchschnittliche Qualität, wie z.B. hohe Reisskraft und extrem wenige Fadenbrüche, unbedeutenden Baumwollnissen-Anteil, Feinheit und Egalität und selbstverständlich gespleiste Lieferungen. Aus der Summierung dieser qualitativen Kompetenz erwuchs der Ruf, dass Schweizer Garne in der Verarbeitung bessere Laufeigenschaften bieten. Daraus entwickelt sich auch eine Verpflichtung für die Zukunft, denn es gilt, diesen Vorsprung ständig zu verteidigen.

Die kommerzielle Kompetenz stützt sich auf grosse Flexibilität im Blick auf Kundenwünsche, auf grosse Kontrakttreue und auf die Fähigkeit, in «Notfällen» mit kurzfristigen Lieferungen auszuweichen. Die Spinnereien unterhalten zum Teil Eigenlager, um Eng-

pässe ausserhalb der fixierten Lieferverpflichtungen überbrücken zu können. Eine Service-Leistung, die von der internationalen Kundschaft besonders geschätzt wird.

Die auf Langfristigkeit angelegten Kontrakte haben auch für die Abnehmer Vorteile. Die schwankenden Rohstoffpreise werden durch die Spinnereien mit sauberen und festen Preisen eher ausgeglichen, auch wenn dies in Zeiten ausgeprägter Rohstoff-Preisbaissen immer wieder zu Diskussionen führen kann.

Die ausgeprägte Tendenz zu hoher Produktivität verlangt Straffung des Sortiments, und je länger, je mehr unterscheiden sich die Spinnereien im Angebot. Es entwickelt sich eine firmenspezifische Individualisierung und Spezialisierung. Das gilt nicht nur für Garnqualitäten, sondern auch für die Nummern-Gruppen und führt zu einem betont selektiven, aber um so profilierten Angebot. Diese Sortiments-Politik ist nur dank des europäischen Marktes erfolgreich durchzuführen und bei einer Begrenzung auf die Schweiz undenkbar.

Schweizer Export von Rohbaumwollgarn (ungezwirnt)

Export nach:	Jan.-Sept. 84		Jan.-Sept. 85		Zu/Ab	
	Tonnen	1000 Fr.	Tonnen	1000 Fr.	t %	Fr. %
Deutschland	4 895	50 577	4 722	52 895	- 3	+ 4
Österreich	3 234	29 303	3 104	28 676	- 4	- 2
Frankreich	2 339	24 477	2 438	27 903	+ 4	+ 13
Italien	1 785	14 029	1 422	13 978	- 20	0
England	1 398	12 009	1 326	12 763	- 5	+ 6
Dänemark	984	8 489	821	8 083	- 16	- 4
Schweden	410	3 675	431	4 066	+ 5	+ 10
Andere*	1 307	11 832	1 044	11 782	- 20	- 0.5
Insgesamt	16 352	154 391	15 308	160 146	- 6	+ 3

Schweizer Import von Rohbaumwollgarn (ungezwirnt)

Import aus:	Jan.-Sept. 84		Jan.-Sept. 85		Zu/Ab	
	Tonnen	1000 Fr.	Tonnen	1000 Fr.	t %	Fr. %
Brasilien	1 161	7 904	1 312	9 349	+ 12	+ 18
Deutschland	609	4 714	450	3 963	- 26	- 15
Italien	366	1 931	328	2 761	- 10	+ 42
Peru	162	1 405	268	2 912	+ 64	+ 107
Österreich	345	2 968	207	1 904	- 40	- 35
Ägypten	152	1 016	150	1 228	- 1	+ 20
Andere*	475	5 151	311	2 835	- 35	- 45
Insgesamt	3 270	25 089	3 026	24 952	- 7	0

* jeweils unter 500 Tonnen bzw. 3 Mio. Franken



STANDORTVORTEIL SCHWEIZ

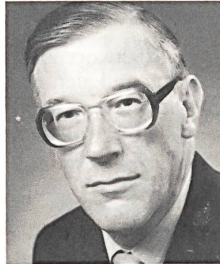
Mit der Konzentration auf den europäischen Markt bietet der Standort Schweiz mit seiner zentralen geographischen Lage die Chance, innerhalb 24 Stunden praktisch an jedem Ort zu sein, um dort alle auftauchenden Fragen rund ums Garn zu diskutieren und rasch handeln zu können. Das ist eine entscheidende Voraussetzung geworden, entwickelt sich doch mehr und mehr das Verhältnis von Lieferant und Garnverarbeiter zu einer Partnerschaft und Schicksalsgemeinschaft. Die Spinnerei-Technologie verlangt viel Kapitaleinsatz. Hier wirkt sich das niedrige Zinsgefüge der Schweiz vorteilhaft aus.

Hohe Löhne werden durch diese Tatsache zu einem Teil relativiert, wenn dabei an das benachbarte Ausland gedacht wird. Garn ist transportfeindlich und sehr empfindlich auf Erschütterungen, Druck u.ä. – im Gegensatz zur Rohbaumwolle. Relativ kurze Lieferwege wirken sich somit positiv auf die Qualität und den Lieferkontakt aus.

Die hohe Maschinenausnutzung und der Übergang zum 3- und sogar 4-Schichten-Betrieb fallen immer stärker ins Gewicht. Eine gute Energie-Versorgung verhindert Produktionseinbrüche. Entscheidend ist auch die Marktnähe zum modischen Konsum, um rasch den ändernden Bedürfnissen des Marktes folgen zu können. Dazu kommen eine vernünftige Sozialpolitik und eine aufgeschlossene Belegschaft.

Die hochentwickelte Technologie verlangt ein hohes Ausbildungsniveau und laufend fachliche Weiterbildung auf allen Stufen, eine Forderung, der die Industrie schon seit Jahren grosse Beachtung schenkt.

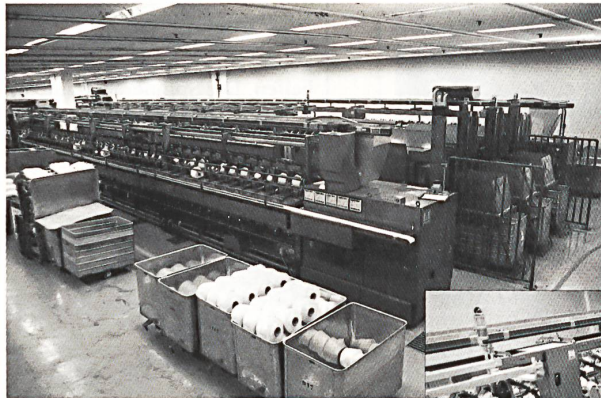
Doch dieses ganze Instrumentarium gilt es geschickt und mit unternehmerischem Weitblick einzusetzen und entbindet nicht, flexibel und rasch auf die wirtschaftspolitischen Entwicklungen zu reagieren.



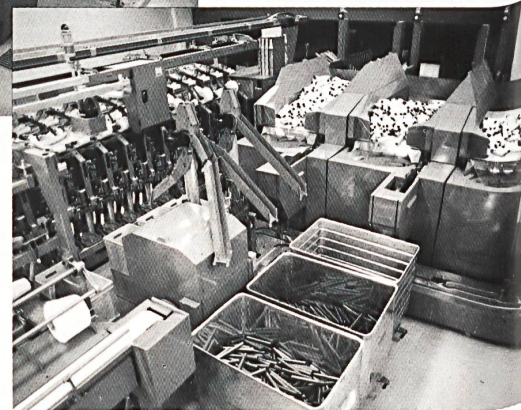
Dr. A. Hafner
Direktor des Industrieverbands Textil (IVT), Zürich

«Die Spezialisierung der Schweizer Spinnerei auf qualitativ hochstehende Produkte verlangt eine breite Marktabsicherung in Europa.»

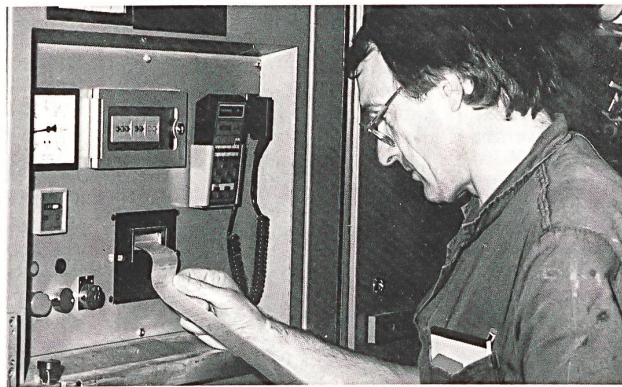
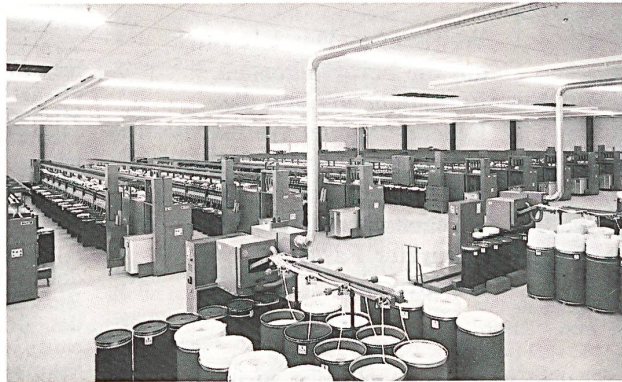
▷ *Modernste Spulmaschinen sorgen für rationelle Produktion. Spinnerei am Uznaberg, Uznach.*



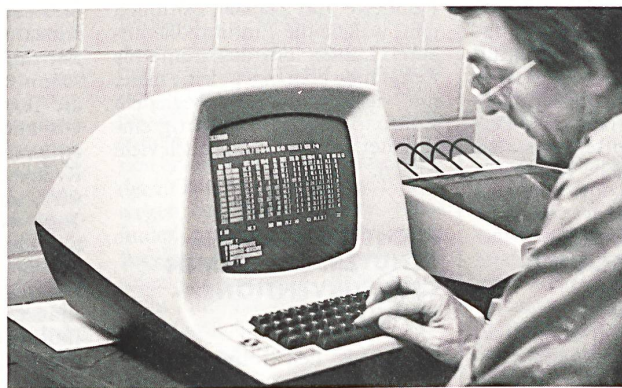
Modernste Spulmaschinen – seit Januar 1985 bei der Spinnerei Kunz AG, Windisch, in Betrieb. Sie sind von der Copszuführung bis zur Konenabnahme vollautomatisiert und bieten als einzige Maschinen die Möglichkeit, drei verschiedene Garnqualitäten nebeneinander spulen zu können, was Flexibilität und Spulkapazität wesentlich erhöht.



Die Spinnerei an der Lorze, Baar, hat mit der Maschinenfabrik Rieter, Winterthur, eine neue OE-Rotor-spinnerei realisiert. (Foto Rieter)



Elektronische Betriebsdatenerfassung, eine absolute Notwendigkeit für hohe Garnqualität und Produktivität. (Foto Rieter)



Laufzeit der Spindeln	Durchschnittliche Jahreslaufzeit in Stunden		
	1981	1982	1984
Welt	6157	6142	n.a.
BR Deutschland	4850	5450	5210
Schweiz	5210	5520	5699

Spindelbestand in der Schweiz – Vergleich 1975 mit 1985

Spinnerei	1975	1985
Gesamtzahl Spindeln	1 050 560	890 436
Baumwollspinnerei (Ringspinn/Rotorspinn)	892 390	753 604
Anteil von der Gesamtspindelzahl in Prozenten	84,9%	84,6%

ELEKTRONIK OPTIMIERT DIE SPINDELLAUFZEIT

Dass weltweit führende Hersteller der Spinnerei-Elektronik in der Schweiz zu Hause sind, hat sich bestimmt für die einheimischen Spinnereien vorteilhaft ausgewirkt. So gibt es heute bereits Betriebe, die jede Spindel via Computer überwachen. Die damit mögliche Auswertung gibt dem Führungskader entscheidende Instrumente in die Hand. Mit der Elektronik werden nicht mehr «Fadenbrüche gesucht» – um es einfach auszudrücken –, sondern die Schwachstellen in der Produktion zielbewusst «bearbeitet».

Ein Drittel der Spinnereiproduktion ist bereits gedoffert, und keine menschliche Hand wird nötig, um Spulen aufzustecken. Aber die Maschine wird dadurch fast zu einem «Lebewesen» – sie braucht ein ihr genehmes Klima. In bezug auf klimatisierte Betriebsräume erlaubt die aktuelle Spinnerei-Technologie heute keine halben Lösungen mehr, um auf der anderen Seite Spitzenqualität und hohe Produktivität zu sichern.

Besonders die Feinspinnereien leben von langen Laufzeiten der Spindeln. Die Ausnutzungsziffer liegt 1984 im Durchschnitt bei 5700 Stunden pro Spindel. Fast die Hälfte des Schweizer Spinnvolumens hat sogar 6300 Stunden pro Spindel, also mehr als 3-Schichten-Betrieb. Das unmittelbare Zukunftsziel für Spitzenbetriebe liegt bei 7000 bis 8000 Stunden pro Spindel. Das bedeutet aber 3½-bis 4-Schichten-Betrieb. Die durchschnittliche Stundenzahl in der Bundesrepublik Deutschland liegt 1984 vergleichsweise bei 5210 pro Spindel.

Die Schweiz entwickelte sich zu einer Spinnerei-Hochburg, weil sie wie kaum ein anderes Land ihre Marktnischen entdeckte, sich auf die dafür relevanten Spezialitäten konzentrierte, systematisch den technologischen Ausbau vorantrieb und mit unternehmerischem Weitblick und Geschick die Standortvorteile in Spitzenqualität und optimalen Kunden-Service ummünzte.